

7. Sekundärliteratur

Gottesreich und Bund im älteren Protestantismus, vornehmlich bei Johannes Coccejus. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte des Pietismus und der ...

Schrenk, Gottlob

Gütersloh, 1923

Der Zugang zum Gnadenbund.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

bringt keinen neuen Werkbund, aber er fordert allerdings Gehorsam des Glaubens und schreibt den Seinen sein Gesetz in das Herz.¹⁾ 2. geschieht die Zueignung durch das Wort der Verheißung, die zwar absolut gilt, deren Zueignung aber eine bedingte ist.²⁾ 3. geschieht sie durch die Wirkung des Heiligen Geistes, die die Herzen so zu Christus treibt, wie ein kleines Kind zur Mutterbrust getrieben wird.³⁾ Weil wir in Christus eingepflanzt werden durch den Glauben, ist der Glaube die Wurzel alles Heils zu nennen.⁴⁾ Mit Energie wird gegen Trellius und die Papisten für einen reinen Begriff des Glaubens gekämpft, der nicht wieder zum Werk gemacht oder zum bloßen Fürwahrhalten verdünnt werden soll. Ein solcher Glaube könnte nicht Christo einverleiben oder rechtfertigen.⁵⁾ 4. Die Zueignung der Verheißung erfolgt ferner durch die Bewährung in den Trübsalen. 5. geschieht sie durch die spürbar in uns ausgegossene Liebe Gottes.⁶⁾

Zu der testamentarischen Erklärung des göttlichen Beschlusses gehört auch die Sanktion und Bestätigung.⁷⁾ Eine Sanktion ist zu nennen der Eid Gottes, mit dem er kundtut, daß ihn seine Gnade nicht gereuen soll, ferner das Gericht über die, welche Christum nicht annehmen; also über die Nichterwählten.⁸⁾ Die Bestätigung geschieht durch signa (sacramenta, mysteria). Diese Sakramente des Gnadenbundes sind Zeugnisse der Freundschaft Gottes, Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, Versicherungen eines guten Gewissens. Es sind irdische Dinge, die an Stelle der himmlischen Sache, die sie bedeuten, den Gläubigen gegeben werden. Doch es bleibt dabei jedes Ding, was es ist, es findet kein lokaler Ersatz, keine substantielle Verbindung des einen mit dem andern statt. Die Sakramente wollen dem Gläubigen Freimütigkeit geben, zu Gott zu nahen. Wer sie verkehrt in Mittel, die durch den Vollzug der Handlung an sich wirken, ist ein Zauberer und verleugnet das Testament Gottes, dessen Zeichen jene sind.⁹⁾

Der Zugang zum Gnadenbund.

Das siebente Kapitel ist überschrieben: De viribus assumendi in foedus gratiae, et ejus adductione.

Nach dem Bruch des Werkbundes kann sich der Mensch nicht selber aufrichten, er ist ein Toter und hat ein steinernes Herz.¹⁰⁾

¹⁾ 183.

²⁾ 184.

³⁾ 185.

⁴⁾ 186 f.

⁵⁾ 188—192.

⁶⁾ 193 f.

⁷⁾ 198.

⁸⁾ 198—200.

⁹⁾ 201—210.

¹⁰⁾ 211.

Allein die Gnade bringt ihn zum Bunde.¹⁾ Christus hat uns die Wiedergeburt zum Glauben, die Bekehrung erwirkt.²⁾ Bei den Pharisäern, Sadduzäern, Manichäern, bei Pelagius, den Semipelagianern . . . bis zu Hugo Grotius und Sozinus handelt es sich immer wieder um einen Irrtum: es wird den menschlichen Kräften zugemutet, was einzig Gott zugeschrieben werden muß. Nach der Schrift ist unsere Natur unfähig und die Bekehrung allein ein Werk der Macht Gottes.³⁾ Gott suchen, glauben, lieben — das alles sind Werke des Heiligen Geistes. Allein der Eingriff der Gnade führt die Wiedergeburt herbei, der fleischliche Mensch ist nicht fähig zur Berufung.⁴⁾

Die Unveränderlichkeit des Gnadenbundes.

Das achte Kapitel heißt: De constantia foederis gratiae.

Der Gnadenbund ist unveränderlich, sowohl im Blick auf die Verheißung des Samens, der Christo gegeben ist, als auf die Verheißung des Heils, die dem Samen geschenkt ist.⁵⁾ Testament und Gnadenbund sind ewig, das ratifizierte Testament kann durch keine Verordnung ungültig gemacht werden. Der Glaube der Väter bewirkte, daß die Verheißung die Kraft eines unwiderruflichen Vertrages bekam.⁶⁾ Der Rat Gottes ist unwandelbar, sein Eid lügt nicht.⁷⁾ Der Vater hat Christo Samen und Erbschaft gegeben, das steht unwandelbar fest.⁸⁾ An Joh. 6, 37: „Alles, was mir mein Vater gibt, das kommt zu mir“ wird eine Ausführung über das Verhältnis von Geben, Herzubringen und Glauben geknüpft. Dies „Geben“ ist nicht nur eine Vorbereitung (Grotius), es ist vor der Weltzeit geschehen, also identisch mit der Berufung. Es geht dem Herzubringen voraus. Der Glaube ist eine Gabe Gottes an die, welche zu Christus kommen.⁹⁾ In der Schrift ist von zweierlei Samen die Rede: Same der Verheißung aus dem Fleisch und Same Abrahams aus dem Glauben. Es ist ja einmal eine Wiederannahme Israels zu erwarten.¹⁰⁾ Die Beständigkeit des Bundes besteht auch darin, daß durch den Glauben dieser zwiefache Same in Wahrheit doch einer ist.¹¹⁾ — Ebenso gewiß wie unsere Berufung zur Gnade ist die Berufung zur Hoffnung auf die ewige Herrlichkeit.¹²⁾ Die Be-

¹⁾ 212.

²⁾ 213—224.

³⁾ 225—237.

⁴⁾ 239—244.

⁵⁾ 245.

⁶⁾ 246 f.

⁷⁾ 248.

⁸⁾ 250.

⁹⁾ 250.

¹⁰⁾ 251. 253.

¹¹⁾ 255.

¹²⁾ 256.